

# Sparstift! „Wir können nicht planen“

**Familienberatung** | Soziale Einrichtung mahnt, dass Kürzungen des Bundes massive Auswirkungen haben werden.

Von Sandra Frank

**HOLLABRUNN, BEZIRK** | Weil die Bundesregierung das Geld für Familienberatung drastisch kürzen will, verfasste Ursula Hein, Geschäftsführerin des Frauenberatungs- und Bildungszentrums „Frauen für Frauen“ (Hollabrunn-Stockerau-Mistelbach), einen offenen Brief. Dieser erging an den Bundespräsidenten, Kanzler, Vizekanzler, Minister, die Landeshauptfrau sowie an Abgeordnete, Bürgermeister und viele Entscheidungsträger mehr.

Seit Jahresbeginn steht im Raum, dass die Fördergelder für Familienberatung um eine Million auf zwölf Millionen Euro gekürzt werden sollen. Was auf dem Papier nicht nach viel aussieht, werde in der Praxis deut-

lich fehlen. Denn gespart werde beim Personal. SPÖ-Nationalratsabgeordnete Melanie Erasim sprach während eines Presetermins in Hollabrunn mit Veronika Wolf, Psychosoziale Beraterin bei Frauen für Frauen.

„Die Familienministerin hat uns zuerst gesagt, dass nicht beim Personal gespart wird“, schildert Erasim. Doch die zwölf Millionen Euro seien fürs Personal zweckgebunden, daher sei es unmöglich, nicht dort einzusparen.

Dem Frauenberatungszentrum wurde kommentarlos bereits weniger Geld überwiesen. „Seit Beginn des Jahres werden wir vom Familienministerium ignoriert oder bestenfalls vertröstet“, heißt es in dem Brief. „Unsere Geschäftsführung kann

einfach nicht planen. Es gibt keine Antworten, wie wir das bewältigen sollen“, bestätigt Wolf.

Weniger Personal bedeute weniger Beratungsstunden – in Hollabrunn sind es 1.000 pro Jahr. Mit geringerem Budget wären um 200 Beratungen weniger zu schaffen. „Und das bedeutet weniger Unterstützung für Menschen in Notsituationen“, blickt Wolf besorgt in die Zukunft. Das Angebot der Frauenberatung sei sehr niederschwellig, jeder, der in Schwierigkeiten geraten ist, könne es in Anspruch nehmen. Die Nachfrage steige. „Wir sind sehr ausgelastet.“

„200 Beratungen weniger, das sind wieder sehr viele Kinder, die um Hilfe umfallen“, ist der Hollabrunner SPÖ-Bezirksvorsitzende Richard Pregler entsetzt.

„Die Familienministerin weiß gar nicht, dass es Kinder gibt, die keine Jause mithaben, weil es sich die Eltern nicht leisten können“, mutmaßt Erasim, dass die Verantwortliche „mit der Realität nichts am Hut hat“. Die Frauenberatungsstelle hofft, nun Gehör zu finden. „Wir halten die Stellung und hoffen, dass die Unterstützung doch noch kommt.“

„Das sind engagierte Menschen, die da arbeiten, das sind die wahren Leistungsträger unserer Gesellschaft“, weiß Erasim den Einsatz zu schätzen – und versprach, dass die SPÖ eine parlamentarische Anfrage zur Kürzung stellen werde.

Mehr Informationen auf [hollabrunn.NÖN.at](http://hollabrunn.NÖN.at)



Die SPÖ-Politiker Melanie Erasim (r.) und Richard Pregler mit Veronika Wolf von „Frauen für Frauen“.

„Es gibt keine Antworten“, klagt die Beraterin.

Foto: Frank